

Christoph Lippay

S+K
Stumpf+Kossendey
Verlag

Dienststelle

Polizeiliche Schutzaufgaben Ausland

Spezialkräfte der Bundespolizei
zum Schutz deutscher Auslandsvertretungen



Anmerkungen des Verlags

Der Autor und der Verlag haben höchste Sorgfalt hinsichtlich der Angaben von Richtlinien, Verordnungen und Empfehlungen aufgewendet. Für versehentliche falsche Angaben übernehmen sie keine Haftung. Da die gesetzlichen Bestimmungen und wissenschaftlich begründeten Empfehlungen einer ständigen Veränderung unterworfen sind, sind Benutzerin und Benutzer aufgefordert, die aktuell gültigen Richtlinien anhand der Literatur und der Fachinformationen zu überprüfen und sich entsprechend zu verhalten.

Die Angaben von Handelsnamen, Warenbezeichnungen etc. ohne die besondere Kennzeichnung ®/™/© bedeuten keinesfalls, dass diese im Sinne des Gesetzgebers als frei anzusehen wären und entsprechend benutzt werden könnten.

Der Text und/oder das Literaturverzeichnis enthalten Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat. Deshalb kann er für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seite verantwortlich. Zugunsten der Lesbarkeit ist in diesem Buch zumeist die männliche Sprachform gewählt worden. Alle personenbezogenen Aussagen gelten jedoch stets für Personen beliebigen Geschlechts gleichermaßen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen oder Textteilen, vorbehalten. Einspeicherung in elektronische Systeme, Funksendung, Vervielfältigung in jeder Form bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors und des Verlags. Auch Wiedergabe in Auszügen nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

© Copyright 2025 by Stumpf + Kossendey Verlagsgesellschaft mbH

Rathausstraße 1, 26188 Edewecht

kundenservice@skverlag.de

Satz: Bürger Verlag GmbH & Co. KG, Edewecht

Titelbild: Björn Trotzki (79650 Schopfheim), Christoph Lippay (79114 Freiburg i.B.)

Druck: Alfa print, s.r.o., Martin, Slowakei

ISBN: 978-3-96461-080-5

Dienststelle Polizeiliche Schutzaufgaben Ausland

**Spezialkräfte der Bundespolizei
zum Schutz deutscher Auslandsvertretungen**

Christoph Lippay



Stumpf + Kossendey Verlagsgesellschaft mbH, Edewecht 2025

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	7
Vorwort	9
I. Historische Entwicklung des Schutzes deutscher Auslandsvertretungen	11
Vorläufer der Dienststelle Polizeiliche Schutzaufgaben Ausland der Bundespolizei (PSA BPOL)	12
Die Tragödie von Falludscha 2004	13
Attentat in Kabul 2007	14
Gründung Dienststelle „Schutzaufgaben in Krisengebieten (SIK)“	16
Selbstmordanschlag auf die deutsche Botschaft in Kabul 2009	18
Angriffe in Bagdad und Kabul gegen deutsche Vertretungen 2010	19
Enge Kooperation mit der GSG 9 BPOL	21
Tod im Jemen 2013	22
Angriff auf das Generalkonsulat in Masar-e-Scharif 2016	24
Attentat auf die deutsche Botschaft in Kabul 2017	25
Dienststelle PSA BPOL wird eigenständig	28
Evakuierungsmission im Sudan 2023	29
II. Organisation der PSA BPOL heute	31
Rechtliche Grundlagen	32
Gebündeltes Krisenmanagement: die Bundespolizeidirektion 11	33
Aufgaben der Dienststelle PSA BPOL: „Ein Auftrag – Gemeinsam – Weltweit“	35
Dienstliche Verwendungen	37
Sicherheitsbeamte an der Auslandsvertretung (SAV)	37
Sicherheitsbeamte an der Auslandsvertretung 2.0 (SAV 2.0)	38
Sicherheitsberater (SiB)	39
Ausblick: Verschmelzung von SAV 2.0 und SiB	42

III. Weltweite Sicherheit „made in Sankt Augustin“	43
Der erste Schritt zur Dienststelle PSA BPOL – das Eignungsauswahlverfahren (EAV) für Krisen-SAV	44
PSA BPOL-Grundausbildung	46
Einsatzlehre	47
Einsatzrecht	50
Waffen- und Schießausbildung	50
Taktische Einsatzmedizin	51
Einsatztraining	52
Sport	52
Fahr- und Sicherheitstraining	53
Weiterbildung zum Personenschützer	53
Personenschutzübung Inland – Schlafmangel, Stress und strenge Ausbilder	55
Bewaffnung und Fahrzeuge	58
Kooperationen und Partnerschaften in In- und Ausland	60
IV. Die PSA BPOL im Einsatz	65
Personenschutz in Bagdad (Irak)	66
Sicherheitsberatung in Islamabad (Pakistan)	72
V. Interview mit dem Leiter der PSA BPOL Jürgen Hennig	77
VI. Im Gedenken	81
VII. Danksagung	83
VIII. Quellenverzeichnis, Bildnachweis	85
Quellen	86
Bildnachweis	87

I. Historische Entwicklung des Schutzes deutscher Auslandsvertretungen



Die Bundesrepublik Deutschland führt mehr als 200 Vertretungen im Ausland. Dazu zählen neben 152 Botschaften mehr als 50 Generalkonsulate und Konsulate und einige sogenannte Ständige Vertretungen. Diese diplomatischen und konsularischen Auslandsvertretungen unterstehen dem Auswärtigen Amt. Ihre Mitarbeitenden und Liegenschaften bedürfen wegen ihres herausgehobenen Status eines besonderen Schutzes, insbesondere wenn sie sich in Krisen- oder Konfliktregionen befinden. Mit Unterstützung der Nachrichtendienste und des Bundeskriminalamtes (BKA) wird der Schutzbedarf für die Botschaften ermittelt. Operativ-taktisch übernimmt diese Aufgabe des Schutzes besonders gefährdeter Standorte im Ausland die Bundespolizei auf Grundlage einer Verwaltungsvereinbarung. Erstmals entsandte der Bundesgrenzschutz 1956 Beamte zur Unterstützung des Auswärtigen Amtes.



Kennzeichnung der deutschen Botschaften

Vorläufer der Dienststelle Polizeiliche Schutzaufgaben Ausland der Bundespolizei (PSA BPOL)

Der Schutz deutscher Auslandsvertretungen und ihrer Bediensteten im Ausland zählt seit Jahrzehnten zu den Aufgaben des ehemaligen Bundesgrenzschutzes (bis 2005) und der heutigen Bundespolizei. Der sogenannte Hausordnungs- und Objektschutzdienst (HOD) sorgte in den Anfängen für den Schutz und die Sicherheit innerhalb der Botschaften.

Mit dem Erstarken des internationalen Terrorismus in den 1970er-Jahren wurde der Bedarf an höheren Schutzmaßnahmen erkannt. Der Objektschutz wurde daraufhin intensiviert und kontinuierlich professionalisiert, was nicht zuletzt auch durch technische Innovationen auf diesem Gebiet beschleunigt wurde.

Der Schutz der Botschafter oblag bis Ende der 1970er-Jahre dem Bundeskriminalamt, allerdings mit Einschränkungen. Mit dem Personenschutz deutscher Entsandter in Krisengebieten wurde spätestens ab den 1980er-Jahren regelmäßig die Spezialeinheit Grenzschutzgruppe 9 (GSG 9) des damaligen Bundesgrenzschutzes beauftragt. Die Einheit verfügte zu diesem Zeitpunkt bereits über umfangreiche Erfahrungen im Bereich weltweiter Ausbildungsmissionen. Die Liste der Städte und Länder, in denen die GSG 9 daraufhin Personen- und Objektschutzaufträge ausführte, ist lang – auf ihr finden sich: Beirut (Libanon), San Salvador (El Salvador), Monrovia (Liberia), Stadt Kuwait (Kuwait), Kongo, Lima (Peru), Luanda (Angola), Port-au-Prince (Haiti), Kinshasa (Demokratische Republik Kongo, ehemals Zaire), Jakarta (Indonesien) oder Abidjan (Elfenbeinküste).

Die Bedrohungslage für Staatsangehörige der sogenannten westlichen Welt hat sich seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 weltweit erhöht und hält bis zum heutigen Tag an. Eine Zäsur in der europäischen Politik stellt der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine dar, der am 24. Februar 2022 begann. Der Krieg hat unmittelbare Auswirkungen auf die Sicherheitslage der Auslandsvertretungen in Kyiv oder Moskau sowie weiterer (Anrainer-)Staaten. So unterscheiden sich beispielsweise die Bedrohungsszenarien für die deutsche Botschaft in Kyiv von denen im Irak oder in Libyen, was unmittelbaren Einfluss auf die Tätigkeit der dort eingesetzten PSA BPOL-Beamten hat.

Die Tragödie von Falludscha 2004

Nach dem Ende des sogenannten Zweiten Irak- bzw. Dritten Golfkrieges (20. März bis 1. Mai 2003) und dem Sturz des damaligen Diktators Saddam Hussein (1937 – 2006) geriet der Irak in einen jahrelangen Strudel der Gewalt, der das Land und die Bevölkerung in einen regelrechten Abgrund ziehen sollte. Unzählige Anschläge und Morde, die teils auf grausamste Weise begangen wurden, machten Bagdad zeitweise zur gefährlichsten Stadt der Welt. Aufgrund der äußerst unsicheren Lage wurde die GSG 9 der Bundespolizei ab Mai 2003 beauftragt, den Objekt- und Personenschutz der deutschen Vertretung in Bagdad sicherzustellen. Die Mission galt von Beginn an als eine der gefährlichsten seit Bestehen der GSG 9, was sich auf tragische Weise bald bestätigen sollte.

In den frühen Morgenstunden des 2. April 2004 sollte von der jordanischen Hauptstadt Amman ein deutscher Konvoi in Richtung Bagdad starten. Neben drei GSG-9-Beamten, die ihren dreimonatigen Dienst in Bagdad aufnehmen sollten, war auch der damalige Geschäftsträger der deutschen Vertretung Claude Robert Ellner dabei. Nachdem zwei der drei sondergeschützten Fahrzeuge auf der Fahrt durch die Wüste einen technischen Defekt hatten, kehrte der Konvoi in die jordanische Hauptstadt zurück, da die Weiterfahrt angesichts der limitierten Fahrzeugzahl zu riskant war.

Nach seiner Rückkehr nach Amman entschied sich Botschaftsleiter Ellner dafür, am 6. April 2004 mit einem Flugzeug nach Bagdad zu reisen. Die Beamten der GSG 9 sollten schnellstmöglich nachkommen. Deren geplante Route führte an der Stadt Falludscha vorbei, der damaligen Hochburg der sunnitischen Aufständischen 50 Kilometer westlich von Bagdad. Wie extrem gefährlich dieses Gebiet war, verdeutlichte ein Vorfall nur wenige Tage zuvor. Ein Konvoi der amerikanischen Sicherheitsfirma Blackwater Security Consulting geriet am 31. März 2004 in Falludscha in einen Hinterhalt. Vier Mitarbeiter wurden gelyncht und verbrannt. Die verkohlten

Leichen wurden an einer Brücke über den Euphrat aufgehängt.

Trotz dieser widrigen Bedingungen setzte sich am frühen Morgen des 7. April 2004 der deutsche Konvoi mit sechs Fahrzeugen erneut in Bewegung. In einem sondergeschützten Geländewagen der Botschaft saßen Tobias R. und Truppführer Thomas H. von der GSG 9. R. ist einer der drei neuen Beamten und zum ersten Mal im Auslandseinsatz, H. steht kurz vor dem Ende seines Einsatzes im Irak.

.....

Das letzte Fahrzeug des Konvois gerät unter schweren Beschuss und wird von einer Panzerfaustgranate getroffen. Danach reißt der Kontakt zu den beiden Beamten ab.

.....

Mehrere Stunden lang verläuft die Fahrt reibungslos. Vor Falludscha wird der Konvoi dann allerdings auf einer Autobahn von amerikanischen G.I.s gestoppt. Die Amerikaner erklären, dass die Autobahn aufgrund schwerer Kämpfe gesperrt worden sei. Nach kurzer Besprechung weicht der Konvoi auf eine Umgehungsstraße aus. Zur Sicherheit halten die sechs Fahrzeuge ausreichend Abstand, um kein gebündeltes Ziel abzugeben. Zwischen 16 und 17 Uhr gerät der lange Konvoi in einen Hinterhalt, der vermutlich von mehreren unterschiedlichen aufständischen Gruppierungen verabredet worden war. Mehrere der Fahrzeuge werden durch Geschosse – abgefeuert aus Kalaschnikow-Sturmgewehren – schwer getroffen, können aber zumindest durchbrechen. Das letzte Fahrzeug des Konvois, der Geländewagen mit Tobias R. und Thomas H. an Bord, gerät ebenfalls unter schweren Beschuss und wird am Heck von einer Panzerfaustgranate getroffen. Der schwere Geländewagen kann zunächst noch weiterfahren, dann kommt es aber zu einem direkten Feuergefecht mit den Aufständischen. Danach reißt der Kontakt zu den beiden Beamten ab. Auch das zweite Fahrzeug, eine sondergeschützte Limousine, wird so

schwer beschädigt, dass es nach wenigen Kilometern fahruntüchtig liegen bleibt. Die drei darin befindlichen GSG-9-Beamten schaffen es gerade noch, mit dem letzten Fahrzeug des Konvois, welches Ausrüstung transportierte, in die deutsche Botschaft nach Bagdad zu gelangen.

Tobias R. blieb zunächst verschollen, bis seine Leiche am 1. Mai 2004 von US-Einheiten entdeckt wurde und schließlich identifiziert werden konnte. Thomas H. konnte bis heute nicht gefunden werden. Am Standort der GSG 9 der



Gedenken in der deutschen Botschaft in Bagdad an die im April 2004 getöteten GSG-9-Beamten Tobias R. und Thomas H.

Bundespolizei in Sankt Augustin und in der deutschen Botschaft in Bagdad hängen zum Gedenken und zur Mahnung die Porträts der beiden Bundespolizisten, die im Einsatz gewaltsam getötet wurden.

Attentat in Kabul 2007

Neben dem Irak bildete Afghanistan bereits Anfang der 2000er-Jahre das Land auf der Welt, das unmittelbar mit Krieg und Terroristen in Verbindung stand. Nach den Anschlägen des 11. September 2001 begann in Afghanistan der Kampf gegen die Taliban (arab. „Schüler/Suchende“), die Terrororganisation El Kaida (arab. „die Basis“) und ihren Anführer Osama bin Laden. Konsequenterweise wurde der Schutz der deutschen Vertretungen in Kabul (Botschaft) und Masar-e-Scharif (Generalkonsulat) auf ein stetig wachsendes, hohes Niveau gebracht. Dass Deutschland von den Taliban und den Terroristen von El Kaida als unmittelbarer Feind eingestuft worden war, belegten seit 2003 mehrere Anschläge auf die Bundeswehr und deutsche Einrichtungen.

Kabul am Morgen des 15. August 2007 – nach dem Frühstück begibt sich ein Team von sechs Personen- und Objektschützern der deutschen Botschaft in Kabul zum routinemäßigen Schießtraining außerhalb der afghanischen Hauptstadt. Die sechs Männer teilen sich auf zwei sondergeschützte Fahrzeuge vom Typ Mercedes G-Klasse auf. Sie sind bewaffnet, tragen ihre Plattenträger und persönliche Ausrüstung für Notfälle. Beide Fahrzeuge verlassen das Botschaftsgelände im Stadtteil Shash Darak, navigieren durch das Straßengewirr der mehr als vier Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt schließlich auf die Dschalalabad Road. Diese große Ausfallstraße im Osten der Hauptstadt führt in das 150 Kilometer entfernte Dschalalabad. Das erste Fahrzeug ist mit zwei Beamten besetzt. Im zweiten Fahrzeug sitzen vier Beamte: Mario K., der die G-Klasse steuert, wurde als Personenschutz der Landespolizei Baden-Württemberg zum Bundeskrimi-



Amerikanische Soldaten in Afghanistan

nalamt abgeordnet. Auf dem Beifahrersitz sitzt der BKA-Beamte Jörg R. Er war zuvor Mitglied des Personenschutzteams der Bundeskanzlerin Angela Merkel. Hinter Mario K. befindet sich der Objektschützer Alex S. von der Bundespolizei am Dienstsitz Karlsruhe. Neben ihm sitzt ein weiterer Bundespolizeikollege aus Hannover.

.....

Um 8.57 Uhr durchbricht eine Explosion die Stille der Einöde. Die weiße G-Klasse überfuhr einen ferngezündeten Sprengsatz. Die gewaltige Detonation schleudert das tonnenschwere Fahrzeug rund 50 Meter durch die Luft. Für drei der vier Insassen kommt jede Hilfe zu spät.

.....

Auf der rund 20 Kilometer langen Fahrt werden die Häuser spärlicher und der Zustand der Straßen zunehmend schlechter. Nahe dem Schießplatz entscheidet sich der Fahrer des ersten Fahrzeugs, die schlaglochübersäte Straße zu verlassen und auf der parallel verlaufenden



Immer wieder verüben die Taliban Anschläge gegen „westliche“ Einrichtungen wie auf das von vielen Ausländern genutzte Safi Landmark Hotel im Herzen Kabuls.



In einem ähnlichen Fahrzeug waren die Beamten 2007 unterwegs, als sie angesprengt wurden.

Sandpiste weiterzufahren. Mario K. bleibt hingegen auf der Straße und versucht, mit reduzierter Geschwindigkeit den Schlaglöchern auszuweichen. Um 8.57 Uhr durchbricht eine Explosion die Stille der Einöde. In den Rückspiegeln des ersten Fahrzeugs ist nur eine riesige Staubwolke zu erkennen. Schnell wird aber die dramatische Lage klar: Die weiße G-Klasse überfuhr einen ferngezündeten Sprengsatz. Die gewaltige Detonation schleudert das tonnenschwere Fahrzeug



Präsident des Bundespolizeipräsidiums Dr. Dieter Romann mit SIK-Beamten vor dem Generalkonsulat in Erbil

rund 50 Meter weit durch die Luft. Es landet mit durchschlagendem Unterboden und aufgerissener Motorhaube auf der Beifahrerseite. Für Mario K., Jörg R. und Alex S. kommt jede Hilfe zu spät. Der vierte Beamte im Fahrzeug überlebt hingegen mit nur leichten Verletzungen.

Der Anschlag markierte den Wendepunkt für den polizeilichen Personenschutz in Krisengebieten, der bis dahin je nach Lage vom Bundeskriminalamt (BKA) oder der GSG 9 der Bundespolizei wahrgenommen wurde.

Gründung Dienststelle „Schutzaufgaben in Krisengebieten (SIK)“

Für die Auslandsvertretungen der Bundesrepublik Deutschland wurde bis 2007 der Personenschutz von Beamten des Bundeskriminalamtes (BKA) und der GSG 9 der Bundespolizei (GSG 9 BPOL) wahrgenommen. Die Spezialeinheit der Bundespolizei befand sich zum Schutz der Botschaft in Bagdad/Irak bereits seit 2003 im Dauereinsatz. Angesichts der umfangreichen Aufgaben in Deutschland aufgrund der angespannten Sicherheitslage brachten die Auslandseinsätze das BKA und die GSG 9 sukzessive an ihre personellen Belastungsgrenzen.

Das Bundesministerium des Innern (BMI), das gleichermaßen für das Bundeskriminalamt und die Bundespolizei zuständig ist, entschied nach dem tödlichen Anschlag in Kabul, den Personenschutz für die deutschen Botschafter in Krisengebieten gänzlich auf die Bundespolizei zu übertragen. Im April 2008 wurde vom BMI der Auftrag an das Bundespolizeipräsidium erteilt, die Dienststelle „Schutzaufgaben in Krisengebieten (SIK)“ aufzubauen. Auf dieser Arbeitsgrundlage wurde im Bundespolizeipräsidium der „Aufbaustab Schutzaufgaben in Krisengebieten (ASSIK)“ eingerichtet. Die Leitung oblag dem damals stellvertretenden Kommandeur der GSG 9 der Bundespolizei Polizeidirektor Reinhard Pürkenauer. Dieser Aufbaustab wurde wenig später in das Referat 44 „Schutzaufgaben in Krisengebieten (SIK)“ umgebildet, das Bestandteil der Abteilung

III. Weltweite Sicherheit „made in Sankt Augustin“





Das beschauliche Sankt Augustin bei Bonn ist in weltweiten Sicherheitskreisen bestens bekannt, denn seit 1972 ist dort die GSG 9 der Bundespolizei stationiert. Seit 2008 beherbergt das weitläufige Gelände der Bundespolizei auch die Spezialisten für den Schutz deutscher Auslandsvertretungen.

Der erste Schritt zur Dienststelle PSA BPOL – das Eignungsauswahl- verfahren (EAV) für Krisen-SAV

Für interessierte Beamte der Bundespolizei, die als Krisensicherheitsbeamte an Auslandsvertretungen (K-SAV) eingesetzt werden möchten, führt der Weg in die weltweite Sicherheit mit der Dienststelle PSA BPOL über die Hansestadt Lübeck. An der dortigen Bundespolizeiakademie finden – abhängig von der prognostizierten Bewerberzahl – pro Jahr vier bis sechs Eignungsauswahlverfahren für PSA BPOL statt. Je nach Anzahl der Bewerber, die den theoretischen und sportlichen Teil bestehen, die Schießüberprüfung erfolgreich absolviert und sich somit für das strukturierte Interview qualifiziert haben, dauert das EAV bis zu fünf Tage. Pro EAV werden maximal 25 Teilnehmer eingeladen.

Je nach Teilnehmerzahl werden die Bewerber am ersten Tag in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe startet mit dem theoretischen Teil, einem psychologischen Test und einem Englischtest mündlich und schriftlich. Die zweite Gruppe absolviert parallel die Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Zur Mittagszeit wechseln die Gruppen dann.

.....
*Einige für den Dienst bei PSA BPOL notwendige
Fähigkeiten lassen sich kaum trainieren, ein
Wiederholen des Auswahlverfahrens ist daher
wenig aussichtsreich.*
.....

Erfahrungsgemäß stellen die psychologischen Tests für viele Bewerber die größte Hürde dar. Das Nichtbestehen von einem oder mehreren Teilen im Bereich Psychologie führt in der Regel dazu, dass der Bewerber nicht erneut an einem EAV für die PSA BPOL teilnehmen darf. Bestimmte Fähigkeiten, die für den Dienst bei PSA BPOL notwendig sind, können nicht oder nur bedingt trainiert werden und lassen sich daher in einem zweiten Verfahren auch nicht steigern. Hierzu gehört zum Beispiel das räumliche Vor-

stellungsvermögen, dieses muss bei einem Personenschützer überdurchschnittlich gut ausgeprägt sein.

Der Bereich Psychologie umfasst ein schriftliches Testverfahren zur Feststellung ...

- der Konzentrationsfähigkeit bzw. Wahrnehmungsgenauigkeit,
- des räumlichen Vorstellungsvermögens,
- der verbalen Intelligenz (sprachliche Fähigkeiten) und
- der Merkfähigkeit.

Die charakterliche Eignung der Beamten bildet einen weiteren Schwerpunkt des psychologischen Auswahlverfahrens; untersucht werden insbesondere ...

- die Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung,
- die Entschlussfähigkeit,
- die soziale Kontaktfähigkeit,
- die psychische Belastbarkeit,
- die Normgebundenheit sowie
- die Selbstsicherheit und das Durchsetzungsvermögen.

Ein mündlicher und schriftlicher Englischtest dient der Beurteilung der fremdsprachlichen Grundkenntnisse. Hierbei muss der Bewerber Englischkenntnisse mindestens auf der Leistungsstufe 2 des Einstufungstestes des Bundesprachenamtes nachweisen können.

Für die Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit und der Schießfertigkeiten sind folgende Aufgaben zu bewältigen:

- 12-Minuten-Lauf
- Krafttest in Form von Bankdrücken und Klimmzügen
- Handhabungs- und Treffsicherheit mit dienstlich zugewiesenen Schusswaffen, also der Pistole Heckler & Koch P30 und der Maschinenpistole Heckler & Koch MP5, gemäß der PDV 211 und der Konzeption Polizeitraining Bundespolizei
- kombinierter Belastungs- und Merkfähigkeitsparcours

- Überprüfung der polizeilichen Einsatzfähigkeiten.

Am Ende des EAV steht das „strukturierte Interview“, bei dem die Eignung der Bewerber in Bezug auf die oben genannten Punkte redundant getestet wird. Inhaltliche Schwerpunkte im Interview liegen auf ...

- sozialer und interkultureller Kompetenz,
- Kommunikationsfähigkeit,
- Motivation (u. a. Beweggründe für Bewerbung),
- Stresstabilität,
- Teamfähigkeit,
- Allgemeinwissen,
- Kenntnissen über den SAV-Einsatz,
- polizeifachlichen Grundlagen.

Das „strukturierte Interview“ wird grundsätzlich von einem Psychologen und einem Angehörigen der Dienststelle PSA BPOL mit dem Teilnehmer des EAV geführt. Das Endergebnis des gesamten EAV wird dem Teilnehmer durch die Auswahlkommission mitgeteilt und erläutert. Dieser Auswahlkommission gehören als Vorsitz der Leiter bzw. stellvertretende Leiter der PSA oder ein Beamter des höheren Dienstes (mindestens Besoldungsgruppe A 13 BBesO) an. Als Beisitzer sind Psychologen der Bundespolizeiakademie und Vertreter des Sachgebiets Fortbildung Personenschutz Ausland anwesend.

.....
***Minderleistungen in einem Teil des
Auswahlverfahrens können zum sofortigen
Ausschluss führen.***
.....

Die Auswertung und Bewertung des psychologischen Teils sind Aufgabe des verantwortlichen Psychologen. Bei der Bewertung werden Erkenntnisse über den Bewerber berücksichtigt, die im Verlauf des EAV durch Beobachtungen gewonnen wurden. In allen Phasen des Eignungsauswahlverfahrens können Minder-

leistungen zum sofortigen Ausschluss aus dem Auswahlprozess führen.

Die Auswahlkommission stellt das Ergebnis in einem Schlussgutachten fest, das die Zulassung bzw. Ablehnung des Bewerbers zur Verwendungsfortbildung K-SAV enthält. Sie erstellt eine Wahrscheinlichkeitsprognose für eine erfolgreiche Teilnahme an der gesamten (modularen) Verwendungsfortbildung PSA BPOL. Im Ergebnis werden die Bewerber als „geeignet“ oder „nicht geeignet“ beurteilt. Geeignete Bewerber dürfen an der Verwendungsfortbildung PSA BPOL teilnehmen. Sie erwerben automatisch eine Befähigungsaussage für eine Teilnahme an einer Verwendungsfortbildung für das (reguläre) SAV-Programm.

Nicht geeignete Bewerber können gemäß Votum der Auswahlkommission (in der Regel mit Hinweisen zu konkreten Vorbereitungsmaßnahmen zum Abbau von Defiziten) erneut zu einem EAV zum K-SAV zugelassen werden, das grundsätzlich jedoch nicht vor Ablauf von zwölf Monaten stattfinden kann. Eine Teilnahme an einem EAV für das reguläre SAV-Programm bleibt darüber hinaus möglich. Die Verwendung als Sicherheitsbeamter Auslandsvertretung (SAV) schließt allerdings den Einsatz in Krisengebieten aus. Für die zum K-SAV geeigneten Bewerber lautet die nächste Station Sankt Augustin bei Bonn, wo sich die Dienststelle Polizeiliche Schutzaufgaben Ausland befindet.

PSA BPOL-Grundausbildung

Der Lehrgang zum „Krisensicherheitsbeamten an deutschen Auslandsvertretungen (K-SAV)“ stellt die PSA BPOL-Grundausbildung dar. Sie erstreckt sich über 13 Wochen und ist in acht Module gegliedert. Diese Befähigung bildet wiederum die Grundlage für die Weiterbildung zum Personenschutz oder Sicherheitsberater (SiB).

Europaweit gibt es in qualitativer Hinsicht nur wenige Ausbildungen für diesen Aufgabenbereich, die mit dem K-SAV-Lehrgang vergleichbar sind. Der Großteil des Lehrgangs findet am Standort der Dienststelle PSA BPOL in Sankt Augustin statt. Koordiniert und geleitet wird die gesamte Ausbildung vom Sachgebiet Fortbildung. Die Ausbilder sind langjährig erfahren und Experten in ihrem Bereich. Sie steigern die Leistungsfähigkeit der Aspiranten sukzessive, sowohl hinsichtlich der körperlichen Leistungsfähigkeit als auch der psychischen Belastbarkeit.

Ergänzt werden die bundespolizeiinternen Ausbildungsabschnitte durch Anteile bei externen Partnern. Die Bundeswehr, insbesondere das Ausbildungszentrum für spezielle Operationen im süddeutschen Pfullendorf, ist ein langjähriger und verlässlicher Partner.

Die Grundausbildung zum K-SAV gliedert sich in mehrere Module, u. a.:

- Einsatzlehre
- Einsatzrecht





Erfahrene Beamte der PSA BPOL geben ihr Wissen an die Nachwuchskräfte weiter und beobachten diese laufend, ob diese für den Dienst geeignet sind.

- Waffen- und Schießausbildung
- taktische Einsatzmedizin
- Einsatztraining
- Sport
- Fahr- und Sicherheitstraining.

Den Aspiranten stehen darin anspruchsvolle Inhalte bevor, die ganz bewusst bis an die Leistungsgrenze reichen:

Einsatzlehre

Die Einsatzlehre vermittelt den Teilnehmern Gefahrenquellen und sensibilisiert für typische Gefahren- und Bedrohungssituationen. Die Aspiranten lernen, auf Grundlage einer Lagebeurteilung die erforderlichen taktischen Maßnahmen abzuleiten und diese lageangepasst durchzuführen. Die Einsatzlehre befasst sich u. a. mit:

- Beurteilung der Lage
- Grundsätze des Objektschutzes
- taktische Führung
- Vorgehen in unterschiedlichen Einsatzräumen

- Absuchen von Gebäuden
- Einleitung-/Durchführung von Notinterventionen
- Vorgehen bei Dunkelheit und schlechter Sicht
- Vorbereitung und Durchführung von Evakuierungsmaßnahmen



Close Quarter Battle (CQB), also der Kampf in Gebäuden, wird sehr intensiv ausgebildet und trainiert, um für Angriffe auf Botschaftsgebäude vorbereitet zu sein.







- Mental Coaching
- Strategien zur Stressbewältigung.

Einsatzrecht

Im Themenkomplex Einsatzrecht werden die Teilnehmer über die rechtlichen Besonderheiten unterrichtet, die sich durch ihre Verwendung im Ausland ergeben. Zielsetzung des Moduls ist, dass die Beamten rechtssicher agieren können. Die Inhalte beschäftigen sich zum Beispiel mit folgenden Aspekten:

- Grundlagen/Bestimmungen vom Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen (WÜD) bzw. Wiener Übereinkommen über konsularische Beziehungen (WÜK)
- Eingriffsbefugnisse



- strafrechtliche Aspekte
- Versorgungsansprüche.

Waffen- und Schießausbildung

Die Waffen- und Schießfortbildung stellt für viele der Beamten eine besondere Herausforderung dar, denn die taktischen Inhalte unterscheiden sich zum Teil gravierend von der polizeilichen Schießausbildung. Zudem müssen sich die Beamten an neue Waffen gewöhnen. Wie die GSG 9 verwendet die Dienststelle PSA BPOL im Einsatz das Sturmgewehr Heckler & Koch G36C und die Pistole Glock 17. Ein großer Anteil des Moduls orientiert sich am infanteristischen Schießen des Militärs, das für mögliche Zwischenfälle in Krisengebieten wesentlich effektiver ist. In derartigen Situationen ist die Herstellung von





Feuerüberlegenheit gegenüber dem Angreifer die oberste Prämisse. Die Teilnehmer trainieren intensiv die erforderliche Handhabungs- und Treffsicherheit mit den dienstlich zugewiesenen Waffen sowie mit Fremd- und Sonderwaffen unter einsatznahen Bedingungen. Die Waffen- und Schießfortbildung umfasst u. a.:

- Munitionslehre
- Waffenpflege
- Laden/Entladen
- Störungsbeseitigung
- Grundanschlagsarten
- Schießen unter einsatzmäßigen Bedingungen
- Schießen mit Sonder-/Fremdwaffen.

Taktische Einsatzmedizin

Die Selbst- und Fremddrettung bei Verletzungen steht im Mittelpunkt der taktischen Einsatzmedizin. Die Teilnehmer lernen, besondere Verfahren der Ersten Hilfe unter Berücksichtigung lageangepasster Einschränkungen und/oder taktischer Lagen anzuwenden. Die zu erlernenden Maßnahmen gehen deutlich über die übliche Erste-Hilfe-Ausbildung bei der Polizei hinaus und werden im Anschluss in andere Trainingsinhalte integriert. In Theorie und Praxis werden u. a. folgende Inhalte erlernt:

- Selbst- und Kameradenhilfe
- Bodycheck
- Atemwegssicherung

- Methoden der Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW)
- Versorgung von Brand-, Stich- und Schussverletzungen
- Stoppen bedrohlicher Blutungen
- Evakuierung und Transport von Verletzten.



„Ein Auftrag – Gemeinsam – Weltweit“

Christoph Lippay

Die Bundesrepublik Deutschland führt mehr als 200 Vertretungen im Ausland. Ihre Mitarbeitenden und Liegenschaften bedürfen wegen ihres herausgehobenen Status eines besonderen Schutzes, insbesondere wenn sie sich in von Terror bedrohten Regionen befinden. Operativ-taktisch übernimmt diese Aufgabe des Schutzes besonders gefährdeter Botschaften und Konsulate die Dienststelle Polizeiliche Schutzaufgaben Ausland der Bundespolizei (PSA BPOL).

Die Beamten versehen ihren Dienst häufig viele tausend Kilometer entfernt von Deutschland und teilweise in Krisen- und Kriegsregionen mit einem großen Gefahrenpotenzial. Dabei arbeiten sie operativ mit nationalen und internationalen Sicherheitsorganisationen und anderen Personenschutzeinheiten zusammen. Erstmals wird in einem Buch ihre Arbeit für deutsche Sicherheitsinteressen weltweit vorgestellt.

Die historische Entwicklung der Dienststelle PSA wird anhand prägender Ereignisse wie dem Anschlag auf die deutsche Botschaft in Kabul 2017 nachgezeichnet. Eindrucksvolle Fotos und Augenzeugenberichte geben dabei authentisch Zeugnis von dem gefährlichen Auftrag vor Ort. Ausführlich werden die Einsatzaufgaben, die Organisation und die Ausbildung der Bundespolizisten dargestellt. Besonderes Augenmerk bekommen die Auswahl und das Training der späteren Objekt- und Personenschützer sowie Sicherheitsberater. Auch die Ausrüstung, die Bewaffnung und die sondergeschützten Fahrzeuge werden einbezogen. Die detaillierte Schilderung von Einsatzplanungen und -abläufen im Irak und in Pakistan illustrieren beispielhaft die polizeilichen Fähigkeiten und Erfahrungen der PSA.

Christoph Lippay gelingt damit ein einzigartiger Einblick in die Tätigkeit der Spezialeinheit.

Dienststelle

Polizeiliche Schutzaufgaben Ausland

Spezialkräfte der Bundespolizei zum Schutz deutscher Auslandsvertretungen